



DER KANZELDIENST

Pastor Andreas Mertin

Sonntag, den 21.05.2023

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Die „Taufe auf Mose“

PREDIGTTEXT: „Ich will nicht, dass ihr in Unkenntnis darüber seid, Brüder, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer hindurchgegangen sind ² und alle in der Wolke und im Meer auf Mose getauft wurden ³ und alle dieselbe geistliche Speise aßen ⁴ und alle denselben geistlichen Trank tranken, denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der (sie) begleitete. Der Fels aber war der Christus.“

(1. Korinther 10,1–4)

 **1. Korinther 10,1–4**

Wir feiern heute wieder eine Taufe und freuen uns, dass Menschen damit ihren Glauben an Jesus Christus bekennen. Bekanntlich ist die Taufe in verschiedenen Kirchen bzw. Gemeinschaften ein umstrittenes Thema, ein „heißes Eisen“, und es gab schon manche theologische Auseinandersetzung über Form und Bedeutung der Taufe, auch in Bezug auf unseren eingangs angeführten Bibeltext. Dementsprechend erlebt man Taufen bisweilen auch recht unterschiedlich. Aus der Bibel kennen wir die Taufe von Johannes dem Täufer und natürlich die Taufe, die uns Gläubigen von unserem Herrn Jesus geboten ist. Doch was hat es nun mit der „Taufe auf Mose“ auf sich? Die Geschichten, Rituale und sogar Gegenstände im Alten Testament wurden von Gott gegeben, um damit letztlich immer auf Jesus Christus und Sein Erlösungswerk hinzuweisen, wie z. B. die Tieropfer im alten Israel Vorschattungen waren und auf das damals noch künftige vollkommene Sühnopfer Jesu am Kreuz verwiesen; oder wie Israel ein Hinweis auf die neutestamentliche christliche Gemeinde war, wobei Mose vorbildhaft als Hinweis auf keinen Geringeren als Jesus Christus, den Retter der Welt, diente.

In unserem Abschnitt stellt nun der Apostel Paulus der Gemeinde in Korinth das alttestamentliche Israel warnend als einen Spiegel vor Augen, um die korinthischen Christen wieder auf den richtigen Kurs zu bringen, von dem sie abgewichen waren. Er erinnert zu Beginn an den Auszug Israels aus der Sklaverei in Ägypten, wie es sich auf dem Weg in das verheißene Land und damit in die Freiheit befand, und gebraucht das alttestamentliche Israel als Illustration für die Wiedergeburt, das Wunder der inneren Neuschöpfung durch die Gnade Gottes, und als einen Hinweis auf die Taufe als Bekenntnis des persönlichen Glaubens und als Zeichen der Rettung. Ebenso zieht Paulus Rückschlüsse aus dem Beispiel des alten Israels für das christliche Leben.

Wir haben es hier in unserem Abschnitt also mit einer Menge Metaphern zu tun, die uns tiefe geistliche Inhalte eindrucksvoll vor Augen führen sollen.

1. Israels Befreiung aus der Sklaverei erinnert an unsere Rettung vor der Macht der Sünde

In unseren normalen Sonntagsgottesdiensten haben wir aktuell eine Serie über das alte Israel, das sich auf dem Weg durch die Wüste in das von Gott verheißene Land befand. Wir halten heute eine kleine Rückschau und wollen dabei über das Thema der Taufe nachdenken. Israel hatte 430 Jahre lang eine furchtbare Zeit im alten Ägypten durchlebt: Die Pharaonen knechteten und versklavten das Volk, indem es unter Qualen deren Prachtbauten errichten musste und ausgebeutet wurde, was Aufseher und Sklaventreiber mit brutaler Gewalt umsetzten. Eigentlich gab es keine Hoffnung auf Veränderung, doch das Volk rief in seiner Not zu seinem Gott um Hilfe, und Jahwe sandte Mose, um Israel aus der Sklaverei zu befreien. Dies war auf dramatische Weise geschehen, wenn wir an die zehn verschiedenen Plagen denken (2. Mose, Kapitel 7–12), die nötig gewesen waren und Ägypten in die Knie gezwungen hatten, bevor Pharao endlich Gottes Volk ziehen ließ und es in die lang ersehnte Freiheit kam.

■ 2. Mose 7–12

Jeder von uns, der zu Jesus Christus gehört, hat dies auch erlebt. Der Wandel ohne Gott in Sünde und Schuld mit all seinen Ausprägungen und Bindungen war im Grunde eine schlimme Sklaverei, auch wenn uns das nicht immer bewusst war. Nicht Pharao, sondern der Teufel hat unser Leben diktiert und uns drangsaliert und durch die Sünde kaputtgemacht. Schon von seiner gefallenen Natur aus folgt der Mensch nicht seinem Schöpfer, sondern vielmehr dem Bösen, denn wir sündigen täglich alle ohne Ausnahme, wie uns die Bibel erklärt (Römer 3,9). Wir können gar nicht anders – es liegt seit dem Sündenfall in uns. Wir sind in unserem Handeln nicht so frei, wie wir denken, denn nicht von ungefähr sagt Jesus: „*Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Sklave*“ (Johannes 8,34). Im Römerbrief führt Paulus näher aus, welche Macht die Sünde über unser Leben hatte, und stellt heraus, dass wir der Sünde gehorchen mussten und damit ihre Sklaven waren (Kapitel 6, Vers 16). Auch an die Christen in Ephesus schreibt der Apostel Paulus von diesem elenden Zustand, in dem wir alle waren, bevor wir gerettet worden sind: „*Auch euch (hat er auferweckt), die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden, ² in denen ihr einst wandeltet gemäß dem Zeitlauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt. ³ Unter diesen hatten auch wir einst alle unseren Verkehr in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die anderen*“ (Epheser 2,1–3).

■ Römer 3,9

■ Johannes 8,34

■ Römer 6,16

■ Epheser 2,1–3

Von Natur aus waren wir Feinde Gottes und wollten vom echten Glauben, der biblischen Botschaft, nichts wissen. Damit hat jeder Mensch ein gewaltiges Problem, denn die Folge der Sünde, eines Wandels ohne Gott, ist der ewige Tod (Römer 6,23), die endgültige Trennung von Gott – das, was wir gemeinhin „Hölle“ nennen. Doch dieses Thema will man nicht hören und schiebt es beiseite und bastelt sich einen Götzen, der sprichwörtlich die Augen zudrückt und schon alle irgendwie in den Himmel holen wird.

■ Römer 6,23

Ja, der Mensch denkt, dass er doch im Großen und Ganzen ganz anständig und nett sei. Man spricht vom „Guten im Menschen“, dabei erklärt Jesus uns, dass der Kern des gefallen Menschen vielmehr verdorben und durchgängig böse ist (1. Mose 8,21; Matthäus 15,19). Der Reformator Johannes Calvin (1509–1564) nannte in Anlehnung an diese Aussage Jesu das menschliche Herz eine „Götzenfabrik“. Natürlich versucht der Mensch, aus seiner eigenen Kraft heraus „besser“ zu werden, doch wie ein Regenwurm nicht aus sich selbst heraus ein Adler werden kann, können wir uns nicht aus eigener Anstrengung heraus in einen im Sinne Gottes „guten Menschen“ verwandeln. Es braucht ein großes Wunder, eine Neuschöpfung, einen göttlichen Eingriff von außen, so wie Gott mit Mose dem versklavten Volk Israel in Ägypten, der damaligen Supermacht, zur Hilfe kam.

■ 1. Mose 8,21

■ Matthäus 15,19

Dabei ist Jesus der größere Retter und der „größere Mose“, wenn man so will. Gott, der Vater, sandte Seinen Sohn aus Liebe zu uns, um Menschen aus der Sklaverei der Sünde zu befreien. Die Bibel sagt: *„So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“* (Johannes 3,16). Nur Jesus war in der Lage, für uns Sünder stellvertretend unsere Schuld, unser Versagen, auf sich zu nehmen und die gerechte Strafe dafür zu tragen, sodass wir dadurch von der Schuld freigesprochen werden und dem Erlösungswerk, dem Opfer des Sohnes Gottes, vertrauen dürfen.

■ Johannes 3,16

Es gibt viele eindrucksvolle Lebenszeugnisse von Menschen, die Jesus erfahren und von Ihm ein neues Leben geschenkt bekommen haben. Jesus kam als Retter in diese Welt, um die Werke des Bösen zu zerstören (1. Johannes 3,8). Wir bekommen auch von unseren Täuflingen zu hören, wie Gott sie aus ihrem alten Leben der Sünde herausgeholt und auf den Weg der Veränderung gebracht hat. Dazu passt ein bekannter Bibelvers, der gern als Taufspruch genutzt wird: *„Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“* (2. Korinther 5,17). Das ist das, was unsere Täuflinge erleben, und ich wünsche mir, dass dies auch noch viele weitere Menschen erleben, die dem Glauben bislang fernstehen. Noch bist du ein Sklave der Sünde, aber bitte doch Jesus, dass Er dich zu einem Kind Gottes macht und dich in die Freiheit führt!

■ 1. Johannes 3,8

■ 2. Korinther 5,17

2. Israels Durchzug durchs Rote Meer ist ein Bild für die Taufe

Wie ging es weiter? Der Pharao bereute seine Entscheidung, seine Sklaven – immerhin rund zwei Millionen Menschen – ziehen zu lassen, und jagte ihnen mit seinem Heer nach. Es ist eine dramatische Begebenheit, wenn wir an das blanke Entsetzen und die große Panik bei Israel – bei den Männern, Frauen und Kindern – denken, als sie die Staubwolke sahen und in der Ferne hinter sich die gefürchteten Streitwagen der Ägypter, der damals mächtigsten Armee der Welt, herandonnern hörten. Kein Wunder, denn es gab kein Entrinnen: Rechts und links waren Berge bzw. Sümpfe, und vor ihnen lag das unüberwindbare Meer. Doch Gott ließ Sein Volk nicht im Stich, das in seiner Not schon haderte und verzweifelt war.

Wir lesen: „Mose aber antwortete dem Volk: Fürchtet euch nicht! Steht[,] und seht die Rettung des HERRN, die er euch heute bringen wird! Denn die Ägypter, die ihr heute seht, die werdet ihr weiterhin in Ewigkeit nicht mehr sehen.“¹⁴ Der HERR wird für euch kämpfen, ihr aber werdet still sein“ (2. Mose 14,13–14). Das sollte auch unser Motto sein! Auch wir sollen in unseren Herausforderungen Gott vertrauen und in Ihm zur Ruhe kommen. Mose streckte auf Geheiß Gottes einfach seinen Stab über die Fluten, und durch die Macht Gottes teilte sich vor den Augen des Volkes das Meer – einfach so. Ganz Israel ging samt seinen großen Viehherden trockenen Fußes mitten durch das Meer ans andere Ufer. Links und rechts waren regelrechte Mauern aus Wasser, vergleichbar mit riesigen Aquarien. Gott tat ein gewaltiges Wunder, und Israel wurde gerettet. Doch als die Soldaten des Pharaos siegesbewusst in den trockenen Korridor zwischen den Wasserwänden vorstießen, um Israel abzuschlachten, ließ Gott die Wassermassen zurückströmen, und alle Ägypter kamen um. Diese altbekannte Geschichte (2. Mose 13,17–14,31), in der Israel damals vor dem Untergang gerettet wurde, macht deutlich: Der lebendige Gott selbst stand an der Seite Seines auserwählten Volkes.

Eine Wolke war das Zeichen Seiner Gegenwart. Gott selbst hatte Israel aus der Sklaverei Ägyptens herausgeführt. Paulus sagt in unserem Text: „Ich will nicht, dass ihr in Unkenntnis darüber seid, Brüder, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren“ (1. Korinther 10,1). Tagsüber war es eine Wolke und nachts eine Feuersäule, die Israel vor den Feinden abschirmte und beschützte. Sicher war das auch ein Hinweis auf den Heiligen Geist, der sie leitete. Einige Ausleger spekulieren, dass Israel durch die Wolke mittels eines wolkenbruchartigen Regens (vgl. Psalm 77,18) nahezu buchstäblich im Wasser getauft worden sein könnte.

■ 2. Mose 14,13–14

■ 2. Mose 13,17–14,31

■ 1. Korinther 10,1

■ Psalm 77,18

Paulus erinnert mit dem Durchzug durch das Meer an die christliche Taufe, denn er schreibt weiter: „[Unsere Väter sind] alle durch das Meer hindurchgegangen ... ² und [wurden] alle in der Wolke und im Meer auf Mose getauft“ (1. Korinther 10,1-2) Sie wurden alle getauft, obwohl doch kein Täufer und kein Taufbecken da waren. Der Apostel versteht den Durchzug durch das Meer vielmehr als ein Sinnbild der Taufe zum Zeichen der Rettung aus dem alten Wandel in Sünde. In der Taufe bezeugen wir, dass unser altes Leben der Sünde hinter uns liegt und wir durch Jesus in einem neuen Leben stehen und gerettet sind. Das gesamte Volk war eng mit Mose, ihrem Anführer, verbunden, der dem Volk voranging und es aus der Sklaverei in die Freiheit führte – deshalb der Ausdruck „Taufe auf Mose“. Doch der größere Anführer ist Jesus, mit dem wir als Kinder Gottes ganz eng durch den Glauben verbunden sein dürfen und der uns befreit und aus der Verlorenheit gerettet hat. Für uns heute ist es eine Taufe auf Jesus (Apostelgeschichte 2,38).

■ 1. Korinther 10,1-2

In der Taufe wird durch das Untertauchen, das Begrabenwerden im Wasser, dargestellt, dass wir ganz eins mit Christus sind, mit Seinem Tod und Seiner Auferstehung. Der Apostel Paulus schreibt darüber ausführlich: „Wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? ⁴ So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. ⁵ Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der (seiner) Auferstehung sein“ (Römer 6,3-5). Unser alter vergangener Wandel in Sünde wurde mit Jesus gekreuzigt und begraben. Doch im Auftauchen aus dem Taufbecken wird unsere Teilhabe an der Auferstehung Jesu Christi und unsere geistliche Neuschöpfung abgebildet. Durch die Gnade Gottes stehen wir mittels der Wiedergeburt in einem neuen Leben mit Gott und folgen Jesus nach.

■ Apostelgeschichte 2,38

■ Römer 6,3-5

Das Rote Meer war damals quasi ein riesiges Taufbecken, zumal es mit dem Volk Israel auch eine Masse „Täuflinge“ gab. Unser Taufbecken hier ist nur eine Miniaturausgabe, doch unsere Täuflinge dürfen darin ebenso zum Ausdruck bringen, dass sie gerettet sind und der gottlose Wandel, die Sklaverei der Sünde, hinter ihnen liegt. Der böse Feind, der Satan, und die Sünde sind durch Jesus am Kreuz besiegt worden, so wie Pharaos Armee im Meer versenkt wurde. Manche Ausleger sehen in dem „Roten“ Meer auch einen Hinweis auf das am Kreuz vergossene Blut Jesu, wodurch wir von der Sünde eingewaschen worden sind – ein Aspekt, der ebenfalls in der Wassertaufe abgebildet wird (Apostelgeschichte 22,16). Israel vertraute Gott und ging durch das Meer in die Freiheit, so wie wir durch den Glauben an Jesus gerettet werden.

■ Apostelgeschichte 22,16

Die Taufe als Bindung an Jesus Christus und als Zeichen der inneren Neuschöpfung folgt auf den persönlichen Glauben eines Menschen, wie dies z. B. aus der Geschichte von dem äthiopischen Finanzminister ersichtlich ist (Apostelgeschichte 8,36). Insofern sprechen wir auch von einer „Glaubenstaufer“ und folgen damit der Anordnung Jesu persönlich. Sein Auftrag an uns lautet: „*Geht nun hin[,] und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*“ (Matthäus 28,19). Hast du Jesus persönlich erfahren und folgst Ihm nach, dann sollst du dich im nächsten Schritt, als öffentliches Bekenntnis zu Ihm als Herrn und Retter, taufen lassen.

■ **Apostelgeschichte 8,36**

■ **Matthäus 28,19**

3. Jesus ist der Fels unseres Heils

Unser Text geht noch weiter, denn mit der Taufe geht das eigentliche Leben als Christ ja erst richtig los, indem man sich z. B. einer örtlichen Gemeinde anschließt, wo man geistlich versorgt wird. In unserem Abschnitt heißt es weiter: „*Alle [unsere Väter aßen] dieselbe geistliche Speise ...[,] ⁴ und alle [tranken] denselben geistlichen Trank ..., denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der (sie) begleitete. Der Fels aber war der Christus*“ (1. Korinther 10,3–4). Wieder wird uns ein Bild aus vergangenen Tagen vor Augen gestellt: Israel war in der Wüste am Verdursten, doch Gott half den Israeliten und gab ihnen eine besondere Wasserquelle, sodass sie ihren Durst stillen konnten (2. Mose 17,3–7). Doch was genau war das eigentlich für ein ominöser Felsbrocken, der sich dort in der Wüste bei ihnen befand? Die Antwort lautet kurz und knapp: „*Der Fels aber war der Christus.*“

■ **1. Korinther 10,3–4**

■ **2. Mose 17,3–7**

Ja, Jesus war schon immer auf der Erde und nicht erst mit Seiner Geburt in Bethlehem, denn Er ist ewiger Gott (Johannes 1,1.18; Kolosser 2,9; Hebräer 13,8). Jesus Christus ist der Fels und damit unser Lebensfundament. Wohl dem, der sein Leben auf diesen Felsen gründet! Sein Lebenshaus wird nicht einstürzen, wenn die Stürme des Lebens kommen, sondern er wird in Christus seinen Halt haben. Darüber hinaus versorgt uns Jesus mit allem, was wir brauchen. Er gibt das „Wasser des Lebens“ (Offenbarung 22,1.17), den Heiligen Geist (Johannes 7,38–39), und Er selbst ist „das Brot des Lebens“ (Kapitel 6, Verse 35 und 48). Wer an Jesus glaubt, zu Ihm gehört, wird niemals mehr Hunger und Durst haben, sondern hat in geistlicher Hinsicht garantiert ein erfülltes Leben.

■ **Johannes 1,1.18**

■ **Kolosser 2,9**

■ **Hebräer 13,8**

■ **Offenbarung 22,1.17**

■ **Johannes 7,38–39**

■ **Johannes 6,35.48**

Unsere eigentliche Erfüllung finden wir eben nicht in rein irdischen und materiellen Dingen, sondern allein in und mit Jesus Christus. Schauen wir uns dazu noch einmal Mose an, der als Prinz von Ägypten am Hof des Pharaos die beste Ausbildung genoss und alles, aber auch wirklich alles, hatte: die prächtigsten Luxusgüter – zudem war er angesehen und hatte Macht, die ganze Welt lag ihm zu Füßen. Doch sich von seinem Gott in den Dienst nehmen zu lassen, war ihm wichtiger!

Die Heilige Schrift erläutert das so: „Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen,²⁵ und zog es vor, (lieber) zusammen mit dem Volk Gottes geplagt zu werden, als den zeitlichen Genuss der Sünde zu haben,²⁶ indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung.²⁷ Durch Glauben verließ er Ägypten und fürchtete die Wut des Königs nicht; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren.²⁸ Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Bestreichung mit Blut ausgeführt, damit der Verderber der Erstgeburt sie nicht antastete.²⁹ Durch Glauben gingen sie durch das Rote Meer wie über trockenes Land, während die Ägypter, als sie es versuchten, verschlungen wurden“ (Hebräer 11,24–29).

■ Hebräer 11,24–29

Bist du wirklich Christ – Jesus Christus zugehörig? Dann stelle Ihn über alles als die „Nummer 1“ in deinem Leben, und als Sein Jünger folge du Ihm, deinem Herrn und Retter, nach!

Am Ende unseres Predigttextes heißt es: „Alle [tranken] denselben geistlichen Trank ..., denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der (sie) begleitete. Der Fels aber war der Christus“ (Vers 4). Israel brauchte nicht auf schwierigen Pfaden diesen geheimnisvollen Felsen in der Wüste suchen und erklimmen, nein: Vielmehr kam Er, Christus, zu ihnen und folgte ihnen auf ihrer gesamten Wanderung ins verheißene Land. Er selbst, die Quelle des Lebens, war rund um die Uhr bei ihnen und versorgte sie mit allem, was sie brauchten.

■ 1. Korinther 10,4

So geht es auch uns als Kindern Gottes heute: Da ist der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, der uns bei der neuen Geburt erfüllt und in uns Wohnung gemacht hat. Der dreieinige Gott wacht über unser Leben und führt und leitet uns und steht uns Tag und Nacht ununterbrochen zur Seite, wie im alten Israel die Wolken- und Feuersäule. Er hat uns als Sein Volk aus der Sklaverei der Sünde befreit und uns neues Leben geschenkt. Unser alter Wandel ohne Gott ist begraben. Die „Taufe auf Mose“ ist ein Bild für die christliche Taufe, die Jesus als Bekenntnis und Zeichen unseres neuen Lebens allen Gläubigen angeordnet hat. Wir wünschen darin unseren Täuflingen einen ganz besonderen Segen. Amen!